

**Gott ist das Licht der Himmel und der Erde.
Das Gleichnis Seines Lichtes ist das einer Nische
in der eine Lampe brennt,
eine Lampe in einem Glas,
und das Glas funkelt wie ein Stern,**

**angezündet von einem gesegneten Baum,
einen Ölbaum, weder östlich noch westlich,
dessen Öl beinahe leuchtet,
auch wenn kein Feuer es berührt - Licht über Licht!**

**Gott leitet zu Seinem Licht, wen er will.
und Gott prägt die Gleichnisse für die Menschen
und Gott ist aller Dinge wissend.
und Gott ist aller Dinge wissend.
Übersetzt von Navid Kermani**

Warum macht das Gott? – oder warum erlaubt das Gott?

Lange habe ich über das Thema nachgedacht und will einfach kurz meine Gedanken dazu wieder geben.
Wir Muslime sagen bei jeder Gelegenheit:

Im Namen Gottes, dem Allerbarmer, dem Barmherzigen!

Jeden Tag erinnern wir uns daran, dass Gott es ist der uns begleitet, oder wie es im Koran steht: ER ist uns näher als die Halsschlagader.

Er ist es, der uns nach dem Ungehorsam von Adam und Eva vom Garten Eden, oder Paradies, auf die Erde entlassen hat und gesagt hat:

„Hinunter mit Euch,ihr sollt auf Erden eure Bleibe und euren Lebensunterhalt für eine Weile haben.

Sure 2-30.

„Daraufhin empfangt Adam Worte der Rechtleitung von seinem ERHALTER und Gott nahm seine Reue an, denn wahrlich, ER allein ist der Reueannehmer , der Gnadenspende“

„Denn obwohl WIR sagten: Hinunter mit euch allen von diesem Zustand, wird dennoch Rechtleitung von MIR zu euch kommen, und jene die MEINE Rechtleitung folgen brauchen keine Furcht zu haben.

Die Frage nun warum macht das Gott?, er hat zwar eine Ungehorsamkeit bestraft, aber Gott hat die Menschen nicht verführt, dass Adam und Eva Unrechtes getan haben. Das waren die Beiden selber, oder anders, wenn wir Falsches tun, wenn uns Unglücke passieren, so denke ich, kommt es nicht von Gott. Sondern von uns selber.

Er hat uns nach unten geschickt, er hat uns eine Erde geschenkt, die wunderschön ist. Die so wunderschön ist, dass man nur dankbar sein kann, man muss es nur sehen wollen.

All die Wunder, die ER jeden Tag vollbringt, muss man sehen um IHM danken. Er hat uns die Erde überlassen, auf der wir gut leben sollen und mit dem Geschenk auch gut umgehen sollen.

Aber tun wir das immer?

Gott, so habe ich gesagt, liebt die Menschen, und wenn man liebt, dann schickt man nicht Unheil über die Menschen, ich denke Unheil kommt von uns selber.

ER hat uns in den heiligen Büchern: Thora, Bibel und Koran vielfach dazu aufgerufen, seinen Worten zu folgen und sein Leben auf IHN auszurichten und versuchen uns von Sünden und Falschheit zu entfernen,

Das diesbezügliche Dogma heißt:

„Gott hilft denjenigen, die sich bemühen und die an IHN glauben. Die Ungläubigen überlässt er sich selbst.

In Sura 4-83 sagt Gott zu uns:

„Wäre nicht Gottes Huld auf Euch und Sein Erbarmen, so wäret ihr – bis auf wenige – dem Satan gefolgt.“

Im Koran steht:

4:79:

"Was dich an Gutem trifft, ist von Allah, und was dich an Bösem trifft, ist von dir selbst. Und Wir haben dich als Gesandten für die Menschen gesandt. Und Allah genügt als Zeuge."

Der Vers bezieht sich auf den Propheten in seiner Gesandtenfunktion - aber das gilt auch für uns!

Und diese Frage in Bezug zur Armut und Leid in der Welt - was sagt und Allah im Koran

23:62:

"Wir erlegen keiner Seele mehr auf, als sie zu leisten vermag. Und bei Uns ist ein Buch, das die Wahrheit redet, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt."

Gott ist gerecht, und damit Er Seine Gerechtigkeit ausüben kann, gibt es im Islam das Prinzip der Verantwortlichkeit.

Die Menschen, welche Gutes tun, werden belohnt, und diejenigen, welche schlechte Dinge tun, entsprechend bestraft. Deshalb hat Er das Paradies und die Hölle geschaffen, in die der Mensch unter bestimmten Voraussetzungen gelangt.

Die Muslime wissen, dass das gegenwärtige Leben nur von kurzer Dauer ist und dass darauf ein anderes folgt. Das diesseitige Leben ist eine Prüfung, und wenn wir diese Prüfung bestehen, wird uns ein ewiges Leben der Glückseligkeit in der Gemeinschaft von aufrichtigen Menschen im Paradies zuteil.

Oft denken wir, dass warum nur Gott, warum. Aber wir wissen, wenn uns Unheil trifft, und in unserem Leid können wir auf Gott vertrauen und auch Trost bei IHM finden, denn er weiß am Besten was er uns auferlegen kann und warum und wofür es gut ist.

Zweifel im Islam

Dieser Glaube gibt sich unerschütterlich. Irgendwie scheint hier alles anders zu sein. Selbst moderne Muslime glauben scheinbar ohne einen Funken des Zweifels an Gott, an seine Offenbarung in Form des Korans, an die Engel und an das Gericht.

Dafür ist eine zweifelsfreie Überzeugung notwendig:

Sure 49:15

Wisst, dass wahre Gläubige nur jene sind, die Glauben an Gott uns seinen Gesandten erlangt haben und danach keinen Zweifel haben und die sich hart anstrengen für Gottes Sache mit ihren Besitztümern und ihrem Leben, es sind sie, die ihrem Wort treu sind.

Wie kommt es zu dieser zweifellosen Gewissheit?

Der Hauptgrund ist, dass Gott konsequent als absolutes Subjekt geglaubt wird.

Indem nun der Muslim sich diesem Subjektsein Gottes uneingeschränkt ergibt – genau das bedeutet der Begriff „Islam“, erfährt er Obhut.

Denn es heißt:

„La quwa illa bil-llahi“.- Es gibt keine Kraft außer in Gott.- (Sure 18,39)

Was auch immer geschieht, es geschieht aus Gottes alleinigem Kraftzentrum und Willen heraus.

Der Mensch kann und darf dies nicht infrage stellen. Nur indem sich der Mensch diese Anschauung aneignet (yiksib), nämlich dass Gott absolutes Subjekt ist und alleinige Kraft, findet der Muslim Gewissheit.

Denn der Zweifel braucht die Zwei.

Im Islam gibt es aber nur die Eins, nämlich Gott, als absolute Einheit und alleinige Kraft. Diese Überzeugung nennt man auf Arabisch „tauhid“.

Um diese Einheit zu gewährleisten, überlässt der Mensch sein Ich gänzlich Gott.

Im Falle des Sufismus, des mystischen Zweigs des Islam, geht das bis zur Selbstauflösung. Man spricht vom Entwerden, dem „fana“.

Daher gibt es auch bei Krankheiten und Todesfällen keinen grundsätzlichen Zweifel.

Allenfalls gibt es eine gewisse Trostlosigkeit. Bei einem Todesfall verwenden Muslime die Formel: "ilbaqiyya fi hayatak"

„Der Verstorbene möge in deinem Leben weiter leben“.

Der Koran kennt im Gegensatz zur Bibel keine Klagepsalmen, und auch die Sünde ist letztendlich nicht mehr als eine Verfehlung oder Unachtsamkeit Gott gegenüber.